

Nur bei richtiger Nutzung:

Hörgeräte verhindern Unfälle

Nicht nur zwischenmenschliche Kontakte sind für Schwerhörige eine Klippe, die es zu umschiffen gilt. Kein oder ein unangepasstes Hörgerät zu tragen, kann auch gefährlich sein. Warum viele zu falschen Hörhilfen greifen, wollen Forscher der Uni Erlangen-Nürnberg klären.

Wer ein Hörgerät aus ästhetischen Gründen ablehnt oder ein schlecht eingestelltes im Ohr trägt, riskiert möglicherweise sogar Unfälle: „Neben Missverständnissen und Konflikten mit Angehörigen kann die Schwerhörigkeit auch mit vermehrten Unfallrisiken im Alltag einhergehen oder zu sozialer Isolation führen“, sagt Altersforscher Frieder Lang von der Universität Erlangen-Nürnberg. Schwerhörige nehmen Geräusche oftmals verspätet wahr, weil Hörgeräte einige Zeit zum „Anlaufen“ bräuchten. Ältere Menschen würden dann überrascht und könnten erschrecken und stürzen.

Warum eine große Zahl schwerhöriger Menschen dennoch kein oder kein wirklich hilfreiches Hörgerät trägt, will der Forscher mit einer Online-Studie untersuchen: Mit seinem Team erforscht Lang die Nutzung von Hörgeräten im Alltag. „Wir wollen verstehen, wann das Hörgerät zu besserem Hören beiträgt“, sagt Lang.

Um eine Hörhilfe perfekt auf ihren Träger einzustellen, sei ein „Zusammenspiel zwischen Arzt, Audiologe, betroffener Person und dem Hörgerät selbst nötig“, erklärt er. Diese verschiedenen Informationen sind nicht immer gut abgestimmt. Auch seien viele Hörgeräte, die von den Krankenkassen bezahlt werden, nicht die jeweils besten. Nur etwa ein Viertel der Schwerhörigen trägt tatsächlich eine Hörhilfe.

Derzeit sind noch vorwiegend ältere Menschen schwerhörig: Rund 37 Prozent der 60- bis 69-Jährigen sind von einer Altersschwerhörigkeit betroffen. Bei den über 70-Jährigen sind es sogar mehr als 60 Prozent. Lang erwartet jedoch, dass es künftig vermehrt auch jüngere Hörgeräteträger geben wird: „In Zukunft wird die Schwerhörigkeit nicht mehr nur ein Phänomen des Alters sein“, sagt Lang. Viele junge Menschen hörten zu häufig laute Musik über die Ohrstöpsel ihres mp3-Players direkt am Ohr oder bei Konzerten. „Laute Musik kann die Hörorgane nachhaltig schädigen“, so der Forscher. *dpa*

Die Hörgeräte-Studie ist noch bis 30. Juni unter www.gerotest.de im Internet zugänglich. Die Befragung erfolgt anonym und dauert etwa 30 bis 45 Minuten.